

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 19. Juni 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Zahl der in ihren Gemeindebezirken vorhandenen Gastwirthschaften (mit Angabe ob persönlicher oder dinglicher Natur), der Schankwirthschaften, (unter Anführung der einzelnen Getränke, zu deren Ausschank Erlaubnis erteilt ist), Konzessionen zum Ausschank und zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus unter Bezeichnung der Eigentümer, Pächter oder Stellvertreter, sowie unter Erwähnung, ob die genannten Gewerbe zur Zeit im Betrieb sind oder nicht, binnen 10 Tagen hieher mitzutheilen.

Den 17. Juni 1886.

R. Oberamt.
Flaßland.

Aufklärung über den Tod des Königs Ludwig.

Was am Sonntag von Abends 7/8 Uhr bis Nachts 12 Uhr auf Schloß Berg und im Hirschpark daselbst sich ereignet, ist nun klar gestellt, soweit es überhaupt klarzustellen sein wird. Wir folgen den Berichten der „Allg. Ztg.“ und der „Neuesten Nachrichten“ und finden daselbst folgende zusammenfassende bezw. übereinstimmende Angaben.

Der König war am Samstag Abend mit Dr. von Gudden zum ersten Male im Park spazieren gegangen. Ein Pfleger folgte in bescheidener Entfernung hinterdrein. Am Sonntag gegen Mittag wurde ein zweiter Spaziergang unternommen. Gudden hatte sich jede Begleitung ausdrücklich verboten. Die Unterhaltung drehte sich in beiden Fällen um die Eingebungen des beim König eingetretenen Verfolgungswahnes. Diese waren es auch, die dem König jetzt den Anblick der Gensdarmen verleideten. In Hohenschwangau wußte er sie zu seinem Schutze vorhanden, hier zu seiner Bewachung. Er wollte ihren Anblick nicht mehr haben, und man war darauf eingegangen, sie für ihn unsichtbar zu machen. Im Parke von Berg wurden unausgesetzt die Wege von Gensdarmen abpatrouillirt; diese hatten die Weisung, sofort bei Sichtbarwerden des Königs zu verschwinden. So verlief der zweite Spaziergang, der drei Stunden dauerte, für den ärztlichen Begleiter sehr zufriedenstellend. Der König wußte Dr. Gudden vollständig in Sicherheit zu wiegen und versprach die genaue Befolgung aller Vorschriften bezüglich seiner Lebensweise. Man warnte ihn vor übergroßer Vertrauensseligkeit und dabei fiel der vollstimmliche Ausdruck „Einsieisen“. Gudden lächelte und sagte: „Darüber dürfen Sie sich ganz beruhigen, meine Herren; einsieisen kann er mich vielleicht, aber halbieren laß ich mich nicht!“

Um 4 Uhr nahm der König seine Mittagsmahlzeit, und zwar allein. Man hatte Gucklöcher in den Thüren angebracht, die Tischmesser waren abgestumpft und

abgerundet, so daß man einen Selbstmordversuch nicht zu fürchten brauchte. Die raffinierte Schlaueit, die erfahrungsgemäß den Irren eigen ist, die sich mit Selbstmordgedanken tragen, mag alle diese Vorsichtsmaßregeln wohl bemerkt haben. Der König lenkte deshalb sein Augenmerk auf ganz andere Gelegenheit. Schon am Mittag hatte er sich längere Zeit mit Gudden auf der Bank der Unglücksstätte gegenüber ausgerührt. Jetzt, nach dem Essen, begab er sich auf dem dritten Spaziergang sofort wieder an diese Stelle. Dr. v. Gudden hatte sich ebenso wie am Mittag die Begleiter verboten. Sein Berufsgenosse Dr. Müller schickte besorgterweise einen Wärter hinterdrein, der die beiden Männer bald einholte. Da flüsterte der König dem Dr. Gudden etwas ins Ohr, worauf sich letzterer umkehrte und wiederholt mit der Hand abwinkte. Nun zog sich der Wärter „ganz zurück“. (Nach den „N. N.“ waren es mehrere Wärter, die sich zurückzogen; nach der „Allg. Ztg.“ nur Einer.) Der König schritt direct auf die Bank zu. Die Gensdarmen scheinen den König gerade dort auf dem Wege bemerkt zu haben und zogen sich gerade von jener Stelle zurück. Als sie nachher die Strecke wieder ins Auge faßten, war Niemand mehr dort zu sehen. Deshalb setzten sie nun ihren Patrouillengang fort. Von dem Vorfall am Ufer haben sie nichts wahrgenommen, was sich damit erklärt, daß zwischen Bank und Ufer dichtes Gebüsch vorhanden ist. Und jedenfalls ist bei der Katastrophe kein Laut vernehmbar geworden, man hätte sonst davon hören müssen; denn Worte, die auf dem See gesprochen, schallen bis weit ins Ufer hinein.

Die Katastrophe erklärt sich am wahrscheinlichsten folgendermaßen:

Der König ist, als man der Bank nahe kam, etwas stärker ausgeschritten, zunächst von der Bank quer durch das Gebüsch gebrochen und in den See geeilt, (Entfernung 10-15 Schritte) auch im Wasser in seinen gewohnt großen Schritten vorwärts gegangen, ebenfalls etwa 15 Schritte. Dr. Gudden war quer nach der Stelle geeilt, wo der König ins Wasser kommen mußte, um ihm dort den Weg zu verlegen, kam aber zu spät, eilte dem König ins Wasser nach und holte ihn auch, 15 Schritt vom Ufer aus, ein. Im ersten Griffe hatte er den König im Nacken erfaßt, und zwar beide Rocktragen, die er sehr fest hielt. Der König, sich loszureißen bemüht, ließ ihm die Röcke. Im demselben Augenblick muß Gudden nach Kopf und Schulter des Königs gegriffen haben. Der Hut des Königs blieb zerrissen in seinen Händen, der andere Griff scheint aber dem Körper des Königs eine Wendung gegeben zu haben, so daß sich beide Auge in Auge gegenüberstanden. Daß er dem Verfolger jetzt nicht mehr enttrinnen könne, muß dem irrthümlichen König wohl klar geworden sein; er suchte sich des Arztes also im Kampf auf Tod und Leben zu erwehren, „wobei er dem Arzte den Schlag in das Gesicht und die Wundmale an Stirn und Nase beibrachte, und ihn sodann entweder würgte oder ins Wasser tauchte, bis v. Gudden todt war.“ (Allg. Ztg.) Dann erst setzte der König mit eiserner Konsequenz seinen Todesweg in den See hinein fort. Wo er Gudden verlassen hatte, war das Wasser nur 4 Fuß tief. Von dieser Stelle aus finden sich nur noch des Königs große Schritte eine kurze Strecke weiter in den See hinein bis zu einer Stelle, wo plötzlich der Seegrund tief abfällt, und wo demzufolge auch die Schritte des Königs enden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Sie kommen spät“, sagte der Kommerzienrat mit leichtem Stirnrünzeln, als er dort eintrat.

Selbstverständlich war der Procurist hier wieder ganz Demut und Ergebenheit.

„Um Verzeihung, Herr Kommerzienrat — meine Hand!“ flüsterte er, diese vorweisend. „Ich hatte das Unglück, auszugleiten und mir die Hand im Fallen zu verstauchen. Ich ging zum nächsten Bandagisten, der sie mir wieder einrenkte und mir wegen mehrerer Hautabschürfungen diesen Verband anlegte. Daher die Verzögerung.“

Der Kommerzienrat sprach sein Bedauern aus. „Das ist allerdings Entschuldigung“, sagte er. „Sie wissen nur, wie streng ich gegen mich selber bin.“ Sie sind ja auch sonst ein Muster von Ordnung und Pünktlichkeit.“

Duprat verneigte sich. „Doch wohl nur, Herr Kommerzienrat“, erwiderte er, „weil ich immer bestrebt war und bin, der würdige Vertreter meines Chefs zu sein.“ Etwold nickte beifällig.

„Nichts Neues von Eduard?“ fragte er nach kurzem Schweigen.

„Von Ihrem Herrn Sohn — nein“, entgegnete Duprat bescheiden. „Soll ich anfragen?“

„Nein nein. Ich bin froh, Nichts zu hören. Denn bis jetzt konnten Sie mir nur Schlechtes melden.“

Duprat zuckte bedauernd die Achseln. „Ich hielt mich verpflichtet, Ihnen die Wahrheit zu sagen“, sprach er.

„Mehr verlange ich auch nicht“, entgegnete Etwold etwas schroff.

„Und Ihr Fräulein Tochter? Sie befindet sich —“

„Schlecht — sehr schlecht, mein lieber Duprat. Der Sanitätsrat läßt mir wenig Hoffnung.“

„D, wie beklagenswert“, sprach der im Rücken seines Chefs stehende Procurist im Tone lebhaften Bedauerns, während aus seinen Augen eine böshafte Freude leuchtete. Wenn sie jetzt starb und Dryden durch das Gespenst der verfolgenden Polizei verschleucht wurde, war er Herr der Situation. An Riston dachte er in diesem Augenblick nicht.

„Ja, weiß es Gott“, sagte der Kommerzienrat? es ist, als ob ich an meinen Kindern keine Freude mehr erleben sollte. Sonst mein Stolz und meine Hoffnung, bin ich nun verdammt, nur Klagen von ihnen zu hören.“ Und halb für sich fügte er hinzu: „Ich möchte wohl wissen, womit ich eine so schwere Strafe verdient habe?“

Duprat hätte das auch gerne gewußt; aber der Respekt verbot ihm, diesen delikaten Punkt noch weiter zu erörtern. Der Kommerzienrat ging auch schon zu einem anderen Gegenstand über.

„Leisten Sie mir nur noch ein wenig Gesellschaft“, sagte er dann; sie brauchen ja nicht zu arbeiten. Legen Sie die Feder hin. Erzählen Sie mir Etwas — von Ihrer Vergangenheit, wenn Sie wollen. Nur sprechen Sie, damit ich eine Stimme höre und weiß, daß ein teilnehmender Mensch in meiner Nähe ist. Es wird so einsam um mich her, und gerade heute liegt es mir wie eine dunkle Ahnung auf der Seele. Mir erscheint Alles wie in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt. Wenn ich das nur abschütteln könnte!“

Duprat lauschte aufmerksam.

„Keine so seltsame Stimmung“, sagte er, „wenn man das Wetter in Betracht zieht, dessen Einfluß sich ja wohl kein Mensch entziehen kann.“

Den Gedanken, daß der König schwimmend habe entfliehen wollen, ist undenkbar. Der König kann kaum einen Versuch, zu schwimmen, unternommen haben, sondern hat den Tod gesucht. Er ist ein ausgezeichnete Schwimmer und wäre mindestens in der Richtung soweit abgekommen, daß ihn die zum Ufer zurückkehrenden Wellen des Sees nicht dicht bis an den Körper Gudden's gespült, sondern an anderer Stelle dem Ufer zugetrieben hätten.

Der Todeskampf des 41jährigen herkulisch gebauten, des Schwimmens kundigen Königs muß ein viel heftigerer gewesen sein, als der des über 62 Jahre alten Dr. v. Gudden, der kein Schwimmer war, und schon in Folge Wasserschludens, (vielleicht auch durch einen Herzschlag in Folge der übermenschlichen Anstrengungen) das Bewußtsein verloren haben mag. Die Leiche v. Gudden's wurde in halb sitzender, halb stehender Stellung im Wasser gefunden, die Füße ziemlich ausgestreckt in der durch die Tritte der Ringenden verursachten Vertiefung in Lettenboden stehend, der Rücken stark eingebogen und etwas außer dem Wasser sichtbar; der Kopf vornüberhängend ganz im Wasser, die Arme gerade nach unten ausgestreckt; die Leiche des Königs nur wenige Schritte weiter außen im See, der Rücken etwas außer Wasser der Kopf vornüber im Wasser, die Füße am Boden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an den Reichsverweser Prinzen Luitpold folgendes Telegramm abgeandt: „Noch ehe ich Ew. Königlichen Hoheit Mitteilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regentschaft Bayerns berufen hat, erhalte ich soeben durch Ihr Telegramm Mitteilung einer größeren Katastrophe, die der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht hat, um Ew. K. Hoheit die Regentschaft über ein anderes Mitglied Ihres K. Hauses hinweg und Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für Ew. K. Hoheit Mitteilung Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen meine tiefste Teilnahme bei diesem in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignisse aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind. Wilhelm.“

München, 15. Juni. Der Witwe des Professors v. Gudden ist folgendes Beileidschreiben vom Prinz-Regenten zugegangen:

„Meine liebe Frau Obermedizinalrat v. Gudden! Bei dem erschütternden Schicksalsschlage, der Sie betroffen hat, drängt es Mich, Ihnen Mein herzlichstes Beileid zum Ausdruck zu bringen; wenn es in solcher Lage Trost gibt, so ist es das Bewußtsein, daß der Verstorbene den Tod in rechter Erfüllung schwerer Pflichten gefunden hat. Indem Ich an Ihrer berechtigten Trauer vollen Anteil nehme, bin ich mit Wertschätzung Ihr geneigter Luitpold.“

Die Bestattung der Leiche v. Gudden's wird auf Staatskosten erfolgen. — Die Münchener Gemeindebevollmächtigten wurden auf heute vormittag vom Prinz-Regenten zur Audienz beschieden.

Die Königin-Mutter ist bereits am Montag von dem schrecklichen Tod ihres Sohnes benachrichtigt worden. Die hohe Frau hat das Unglück mit tiefem Schmerz, aber in stummer Ergebung aufgenommen.

München, 16. Juni. Seit 8 Uhr morgens ist die schwarzbehängene Hofkapelle, in welcher die Leiche des Königs auf hoher Estrade unter schwarzsammetnem Baldachin aufgebahrt steht, dem Publikum geöffnet. Die Estrade ist mit Palmen und Blumen geschmückt, sie umgibt reichster Lichterkranz. Der König trägt die Uniform des Großmeisters des Hubertusordens, spanisches Kostüm. Zu seinen Füßen der Hermelinmantel und die Königswürde. Auf seiner Brust das von der Kaiserin von Oesterreich gesandte Bouquet. Die Ehrenwache halten je zwei Generaladjutanten und zwei Hartschiere. Der Andrang ist enorm.

München, 16. Juni. Die Sektion der Leiche des Königs hat die von den Ärzten gestellte Diagnose in vollem Maße bestätigt, insofern dieselbe nachwies, daß sowohl abnorme Entwicklungsvorgänge als auch Produkte chronischer Entzündungen älteren und neueren Datums am Schädel und Gehirn in mannigfaltiger Form vorhanden waren.

Er blickte nach dem Fenster, in dessen Rahmen sich ein wolkenreicher Himmel und die Welt in Nebel malte.

„Erzählen Sie doch“, begann Etwood wieder. „Sie wissen ja, ich interessire mich für alles, was Sie angeht; und es könnte vielleicht bald der Tag kommen, wo ich Ihr ganzes Vertrauen werde fordern müssen.“

„Wenn noch etwas Sie bedrückt, Herr Kommerzienrat“, wagte Duprat schüchtern zu bemerken, „so zögern Sie nicht, es mir mitzuteilen. Kein treueres Herz schlägt Ihnen wärmer zu. Ich empfinde für Sie wie — der Sohn für seinen Vater. Und wenn es auch wie eine Annäherung klingt, das auszusprechen, so ist es doch der Ausdruck meiner wahren Gesinnungen.“

„Ich kann mich lebhaft hineinsetzen in Ihren Lebensgang“, entgegnete Etwood, „und darum auch das Gefühl verstehen, welches Sie in aufrichtiger Zuneigung an mich fesselt. Die Eltern früh verloren, und unter der Aufsicht Fremder ohne Rücksicht auf irgend welches zartere Gefühl zu einem Berufe ausgebildet, welcher kalte, kluge Berechnung in allen Dingen voraussetzt, berührte Sie ein liebevolles Entgegenkommen wie das meine zuerst fremdartig und dann so anmutend, daß Sie glaubten, es nie mehr entbehren zu können. Darum Ihre ganze volle Hingabe an Ihren Beruf und an meine Person, welche Ihnen, wie Sie selber sagen, diesen verkörpert.“

„Und zwar dessen edelste Verkörperung fiel Duprat ein.“

Etwood war nicht über die Schmeichelei erhaben. Welcher Mensch ist es! Er lächelte selbstgefällig.

„Sie sehen, daß ich Ihren Ideengang verstehe“, sagte er. „Es ist das ja auch so natürlich. Nur möchte ich gern noch Etwas mehr wissen. Das sind nur Umrisse und die weitesten Grenzen Ihres Lebensganges. Kennen Sie denn nicht so viel Vertrauen fassen, mir etwas mehr von diesem zu sagen?“

„Alles, was mich angeht, möchte ich Ihnen sagen, wenn ich nicht fürchten müßte, Sie zu langweilen und Ihre kostbare Zeit nutzlos zu schmälern“, erwiderte Duprat.

Aus dem Stadtgarten.

* Ein gewisses Publikum ist stets dafür besorgt, daß die Klagen über Beschädigung, wenn sie auch, wie der Stadtgärtner schon zum Desterern gerühmt hat, nicht sehr häufig vorkommen, doch auch nie ganz verstummen. Dießmal ist es die Alpenrose, das vor einigen Jahren aus Tyrol eingeschickte Geschenk eines Stadtgartenfreundes, die einer unberechtigten und strafbaren Liebhaberei zum Opfer fallen mußte. Wenige Tage vor Pfingsten hatte sie ihre reizende Blüthe erschlossen und am Pfingstfest Abend war dieselbe verschwunden. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß sich eine hiesige Hand nach dieser Seltenheit, an der gewiß alle unsere Stadtgartenbesucher ihre Freude hatten, ausgestreckt habe; denn hier weiß nachgerade jedes Kind, daß im Stadtgarten keine Blüthe und kein Zweig abgebrochen werden darf. Wohl aber wird der Verdacht nicht unbegründet sein, daß einer oder eine der an diesem Tage zahlreich vorübergehenden Fremden das Wohlgefallen an dieser schönen Alpenblume in so bedauerlicher Weise zum Ausdruck brachte. Es wäre höchst dankenswerth, wenn die Blätter der Städte, aus denen wir so manchen gerne gesehenen Besuch bekommen, eine warnende Notiz aufnehmen wollten. Die strafende Hand der Gerechtigkeit kennt in solchen Fällen keine Milde, wie denn z. B. im vorigen Jahre das Abbrechen von ein paar Dahlien in der vom Forstschutzwächter Rüdinger mit so viel Sorgfalt und Geschmack gepflegten kleinen Anlage in der Saatschule mit 5 M. Strafe geahndet wurde. Schaden wird es übrigens nichts, wenn die Eltern, Lehrer und Lehrerherren den zu erwartenden allgemeinen Blütheschmuck des Stadtgartens unter Hinweisung auf die Strafbarkeit einer Beschädigung oder Entwendung zu ganz besonderer Schonung empfehlen, wie überhaupt alle Besucher des Stadtgartens gebeten sind, die am Eingange stehende Tafel, namentlich auch in Beziehung auf das Mitführen von Hunden, nicht unbeachtet zu lassen.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Rücksicht auf meine dienstlichen Geschäfte hat mich genöthigt, die Leitung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins an den stellvertretenden Vorstand, Herrn E. Horlacher hier zu übergeben und bitte ich hiermit die Vereinsmitglieder, in Angelegenheiten des Vereins sich fernerhin an Herrn Horlacher zu wenden.

Den 18. Juni 1886.

Oberamtmann Flaxland.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Donnerstag, den 24. Juni (Johannisfeiertag), hält der landw. Bezirksverein im Löwen in Oberhaugstett eine Wanderversammlung, zu deren zahlreichem Besuch die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft hiemit freundlichst eingeladen werden. Die Verhandlungen beginnen um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht:

- 1) Ein Vortrag über Feldweganlagen mit besonderer Beziehung auf das neue Gesetz von Hrn. Landwirthschaftsinspektor Clausnitzer.
- 2) Ueber künstlichen Futterbau von Hrn. Alber.
- 3) Ueber Baumzucht von Sekr. Horlacher.

Den 18. Juni 1886.

Für den Vorstand:

E. Horlacher,
Sekretär.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 14. bis 15. Juni 1886.

Getaute:

14. Juni. Christian Friedrich Scheginger, Maschinenstricker hier, mit Karoline Philippine Gauß von Nonnenmühl, Dk. Neuenbürg.
14. „ Gustav Adolf Störr, Maschinenstricker hier, mit Christiane Karoline Buch von hier.

Gestorbene:

15. „ Katharine Göhl, L. d. Michael Göhl, Schlossermeisters hier, 7 Jahre alt.
15. „ Johann Waisack, Zugmeister hier, 56 Jahre alt.

„Denn meine Geschichte ist eine ganz gewöhnliche, mit keinem Reiz des Abenteuerlichen oder Interessanten. Ich wurde Kaufmann, weil ich früh ein Talent zum Rechnen verriet, und blieb es, weil ich es nur einmal war. Hier- und dorthin vom Winde des Zufalls geschleudert, landete mein Lebensschifflein endlich nach den mancherlei Drangsalen, die keinem nach einer Existenz ringenden Menschen erspart bleiben, in dem hier sich mir öffnenden Hafen. Was ich seitdem gewesen und geleistet, wissen Sie selbst am besten, und ich wüßte auch nicht, was ich Dem noch hinzufügen sollte.“

„Ja, ja“, sagte der Kommerzienrat wie Jemand, der zustimmt und doch nicht voll zufrieden ist, „Das ist ja auch Etwas von Ihrem Leben, von Ihrem späteren Leben, das für mich aber weniger Interesse hat. Ihre ersten Eindrücke, die ja immer die bleibendsten sind, möchte ich kennen lernen; denn die sind bestimmend für Charakter und Zukunft. Sie sagten mir wohl schon, daß Ihre Mutter im Wahnsinn endet. Das ist ja aber etwas Schreckliches und gewiß der Ausfluß von ungewöhnlichen Verhältnissen und Vorgängen, deren Sie sich vielleicht auch noch entsinnen.“

„Und wenn ich es auch nicht thäte“, erwiderte Duprat mit vibrierender Stimme, „oder alles Das nicht recht begriffen hätte zu einer Zeit, wo ich selbst noch jung war, um mir ein Urtheil zu bilden, so kann ich es Ihnen doch sagen, wie meine Mutter es mir gesagt, mir anvertraut hat, als sie mich aufforderte, sie an dem Glenden zu rächen, der meinen Vater in den Tod und sie ins Irrenhaus getrieben —“

Hier wurde leise an die Thür gepocht.

Duprat hielt erregt inne; der Kommerzienrat aber zeigte dem Eintretenden ein bleiches verstörtes Gesicht. Dieser war kein Anderer als Jonas, welcher eine Karte an den Chef überbrachte.

Etwood las erstaunt: „Racheis, Polizeikommissar.“ Er und Duprat tauschten einen raschen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Böblingen.

Marktkonzession.

Die Gemeinde Holzgerlingen hat um die Erlaubnis zu Abhaltung eines weiteren Viehmarktes und zwar je am Donnerstag vor dem vierten Advent, nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von **10 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 16. Juni 1886.

K. Oberamt.
Baur.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

Montag, den 21. Juni, vormittags 9 Uhr im Hirsch in Oberfollbach aus Lützenhardt
Abt. Hühner-

reich:

88 Nm. Nadelholzscheiter, 497 Nm. dto. Prügel, 56 Nm. dto. Anbruch, 26 Nm. dto. Reisprügel, 28 Nm. Brennrinde.

Dienstag, den 22. Juni, vormittags 9 Uhr,

bei Mohr in Hirsau aus Lützenhardt, Abt. Langemauer, Forchen, Hof- feld und Scheidholz aus Lützenhardt und Altburgerberg:

103 Nm. Nadelholzscheiter, 214 Nm. dto. Prügel, 109 Nm. dto. Anbruch, 41 Nm. Brennrinde.

Verkauf.

Nachstehende, dem Friedrich Wöhrle, Fabrikanten hier, gehörige Grundstücke werden am

Montag, den 21. Juni 1886, vormittags 11 Uhr, zur Versteigerung gebracht.

- 47 a 94 qm Wiese an der Weiden- staige,
- 44 " 65 " Acker am Hagelweg, mit Bäumen an der Staatsstraße nach Al- hengstett, mit Weizen- blum,
- 22 " 79 " am vordern Schafweg, mit Haberblum,
- 12 " 35 " Baumwiese am Wall- mühleweg, mit Bienen- stand.

Das Fabrikwesen, die sogen. Walk- mühle, mit der gesammten Einrichtung und 2 ha 63 a 01 qm Gärten und Wiesen bei den Gebäulichkeiten kommt am 5. Juli 1886, nachmittags 3 Uhr, zur Versteigerung.

Calw, den 17. Juni 1886.
Stadtschultheiß
Gaffner.

Fahrnisverkauf.

Auf dem Aelchen Hofgut wird am Donnerstag, den 24. Juni, von morgens 8 Uhr an, folgende Fahrnis, gegen bar zum Ver- kauf gebracht:

- 4 Wagen in verschiedener Größe und Bauart,
- 3 Pflüge und Eggen, verschiedener Konstruktion,
- 1 eiserne Aderwalze,
- 1 Dreschmaschine samt Göppel,
- 1 Futterschneidmaschine mit Steller,

1 Pflanzmühle mit Scheunengeschirr, verschiedene Säemaschinen, 1 Doppelmostpresse mit Mahlmühle, für eine Gemeinde passend, Pferdegeschirr, Dfengeschirr, und noch viele andere zur Dekonomie gehörige Gegenstände.

Oberriedt, den 17. Juni 1886.
Schultheiß
Baier.

Record.

Nächsten Montag, den 21. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,

werden auf dem Rathaus:

- 1) die Befuhr von Straßenmaterial sowie die Abfuhr von Schutt und Morast aus der Stadt, im Abstreich veraccorrdiert.
 - 2) die Unterhaltung der Sicherheits- schranken und Dohlenbedeckungen im Submissionsweg vergeben.
- Offerte sind bis 10¹/₂ Uhr einzu- reichen. Die betreffenden Ueberschläge und Bedingungen können bei dem Unter- zeichneten eingesehen werden.

Stadtbaumeister
Kümmerle.

Privat-Anzeigen.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme, wie wir bei dem Tode und Begräbnis unseres teuren Gatten und Vaters

Johann Matjak,

erfahren durften, sowie für den reichen Schmuck seines Sarges und den wer- ten Herren Ehrenträgern und Kollegen erlauben wir uns, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen, mit der Bitte, dem l. Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren. Die trauernden Hinterbliebenen.

Fahrnis-Verkauf.

Am 24. Juni — Johannisfeier- tag — versteigert der Unterzeichnete in seiner Wohnung im öffentlichen Auf- streich gegen bare Bezahlung:

- 2 Leiterwagen,
- 2 Dungwagen,
- 1 Charabank,
- 3 Pflüge,
- 1 Hackpflug,
- 1 Häufelpflug,

- 2 Eggen,
- 1 Dreschmaschine samt Göppel,
- 1 Futterschneidmaschine,
- 2 vollst. Chaisengeschirre,
- eine Partie Stangen;

ferner noch verschiedene Dekonomie- gerätschaften (worunter namentlich meh- rere Ketten, hölzerne u. eiserne Rad- schuhe, 1 Säulenfaß, mehrere Schaf- hürden, 2 Umläufe und 2 Brücken- waagen) sowie allgemeinen Hausrat. Köhm, alt Schiffwirt.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dpd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. bun- tarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1¹/₂ Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4¹/₂ Mark gegen Ein- sendung oder Nachnahme. **Bettvor- lagen** dazu passend, Paar 3 Mark. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.



Monatsversammlung.

Samstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr:

Abstimmung und Gesang.

Unsere Ehrengabe zum Liederfest in Heilbronn ist im Lokal zur Ansicht ausgestellt.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein der Vorstand.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Heugle.

Einige

5% Pfandscheine

hat aus Auftrag zu verkaufen

Emil Georgii.

Ein Raubmeister

und

ein Webemeister

für eine Deckenfabrik gesucht.

Sofortige Offerten unter Chiffre S. 6778 an die Expedition ds. Blattes.

Wer

gegen 10 M. vom Hundert gute reelle Weine absetzt, findet garant. lohnende Agentur bei

C. B. A., postl. Bruchsal.

Mauersteine

vom Steinbruch Delenderle, sowie eine Partie

Steinzeugröhren,

20 cm weit, zu Abtritts- und Wasser- leitungen bestens geeignet, empfiehlt billigt

Architekt Müller.

Ein freundliches

Logis

mit 2—3 Zimmern, Küche und Holz- platz hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten

G. Raschold
im Bischoff.

Ein Laden

samt Logis,

in guter Lage, mitten in der Stadt, ist bis Jakobi oder Martini zu ver- mieten.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Ein Logis

hat bis Jakobi zu vermieten

Jakob Rühle,
Insel.

Ein kleineres

Logis

ist bis Jakobi zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Teinach.

Einige Partie Lindenholzene Bretter

hat zu verkaufen

Dreher Dittus.

Frish gebrannter Kaff

ist zu haben auf der Biegelei von E. Horlacher.

Sämtliche

Schreibhefte

für die deutschen und Lateinschulen, auch die neu angeordneten

Vierteljahrshefte

sind bei mir in gutem starkem Pa- pier billig zu haben.

Häussler, Buchbinder.

Ein Mitleser

zum Schwäbischen Merkur wird gesucht. Bischoffstr. Nr. 496¹/₂.

Heugrasverkauf.

Den Ertrag von einigen Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Friedr. Wöhrle.

Grasertrag

von 1 Morgen auf der Steinrinne hat billig zu verkaufen

Louis Schill.

Den Grasertrag

am Alzenberger Weg verkauft

Wekerle.

Den Grasertrag

von 3/4 Morgen Baumgarten verkauft

E. Hummel, Ladtier.

3 Viertel

dreiblättrigen Klee

hat zu verkaufen

Jakob Gehring,
Bäcker.

3¹/₂ Viertel

ewigen Klee

hat zu verkaufen

F. Kleinhub.

Den Ertrag

von 2¹/₂ Morgen ewigem Klee am grünen Weg hat ganz oder stückweise zu verpachten; desgleichen den Ertrag von 1¹/₂ Morgen Wiesen auf der Steinrinne

Beißer, Hengstattergasse.

Gras- und Klee- ertrag

verkauft

Marie Kohler.

Hirsau.

Unterzeichneter hat eine schöne neumelrige

Ruh

(Rotschek) samt Kalb sofort zu ver- kaufen.

Müller Adrion.

Ein ordentlicher

Schreinergejelle

findet Beschäftigung bei

Carl Serva.

Hirsau.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen, wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf S. Wiedmann, Bäcker.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 16. August 1886 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (33-35 M. pr. Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen. Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fr. Lina Jung, Stadtschultheiß Baffner.

C a l w.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 22. Juni**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Hirsch, und am **Donnerstag, den 24. Juni**, in unser elterliches Haus zu Louis Kentschler am Markt, freundlichst einzuladen.

Friedrich Schneider.
Louise Kentschler.

National-Concerte

der wirklichen Tiroler Bitterthaler Sängers
Veit Rahm und Fräulein Kathi
im Nationalkostüm,
im Garten des „Badischen Hofes“, G. Thudium,
am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.

Zahn-Praxis

von **C. Schlotterbeck**. Donnerstag, den 24. Juni, im Gasthof z. badischen Hof (Thudium). Sprecht. von morgens 8 bis abends 5 Uhr. Einsehen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren etc.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes **Toilettmittel**, in Flacons à 35, 60, 65 & 90 Pfg. Alleinige Niederlage für
Calw bei H. W. Hayd jr.

C a l w.

Anfertigung von Bauzeichnungen

aller Art,
Kostenberechnungen und Bauausführung
übernimmt und empfiehlt sich bei soliden Bedingungen bestens
Architekt Müller.

Nach  **Amerika** 

befördere ich jede Woche Auswanderer über;
Bremen à M. 110. u. 120
Havre M. 92 u. 100.
Antwerpen M. 100.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigezack ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Feines Salatöl

empfehlen billigst
S. Leukhardt.

Württbg.
Kriegerbundlose
sind noch zu haben bei
J. Reinhardt, Friseur.
Ziehung am 22. Juni.

Ziehung: 6. Juli.

Große Ausstellungs-Lotterie.

3000 Gewinne i. B. von
100,000 Mark.

Lose à 1 Mk. 11 für 10 M.
f. Porto u. Liste 30 S.
versendet gegen Postanweisung oder Postmarken
E. Calmann,
Bankgeschäft, Hamburg.

Carl Serva

empfehlen
trockene und in Öl abgeriebene
Farben

in Kübeln und Büchsen,
**Anstrichöle, Lacke,
Firnisse, Pinsel u. s. w.**
Die Preise sind bei guter, reeller Qualität billigt gestellt.

C a l w.

Champagner,

für Kranke, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen, sowie einen guten alten
Malaga,
ferner verschiedene ord. sowie feinere
Liqueure u. s. w.
empfehlen bestens
Georg Arimmel
b. Waldhorn.

Flaschenbier-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle
Doppelbier
(nach Münchner Art gebraut),
bei 5 Flaschen à 22 S.
Lagerbier,
sehr fein, bei 5 Flaschen à 19 S., bei Mehrbezug billigere Preise, die
G. Hayd'sche Brauerei.

Tapeten-Empfehlung.

Eine neue reiche Auswahl von den feinsten Goldtapeten im Preis von M. 3. bis herab zu den billigsten um 20 S. empfehle
Aug. Schnauer's Wwe.

C a l w.

Wolle

zum Spinnen und Färben wird angenommen von
Franz Schönlen,
neue Färberei.

Frische Eier!

Die durch Frau Auguste Ziegler in Gchingen hierher gesandten stets frischen **Italiener-Hühnereier** habe ich zum Alleinverkauf übernommen.
Calw, im Juni 1886.
Chr. Moersch.

1885 in Hannover prämiert.

Roth- & Weiss-Weine

aus besseren Jahrgängen — empfehlen
Jooss & Ströbel, Heilbronn a/N.

C a l w. Fruchtpreise am 12. Juni 1886.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr. | Gesamter Betrag. | Heutiger Verkauf. | Im Rest gebil. | Höchster Preis. | | Wahrer Mittelpreis. | | Niederst. Preis. | | Verkaufsumme. | Gegen den vor. Durchschnittspreis. | |
|------------------|---------------|--------------|------------------|-------------------|----------------|-----------------|-------|---------------------|-------|------------------|-------|---------------|------------------------------------|----|
| | | | | | | M. S. | M. S. | M. S. | M. S. | M. S. | M. S. | | | |
| Weizen | — | 49 | 49 | 14 | 35 | — | — | 8 | 50 | — | — | 119 | — | 7 |
| Kernen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Weiden | — | — | — | — | — | 6 | 50 | 6 | 41 | 6 | 20 | 487 | 70 | 14 |
| Dinkel | — | 76 | 76 | 76 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | — | 6 | 10 | 5 | 69 | 5 | 80 | 609 | 70 | 21 |
| Haber | 40 | 87 | 127 | 107 | 20 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 40 | 212 | 252 | 197 | 55 | — | — | — | — | — | — | 1216 | 40 | — |

Stadtschultheißenamt.

Neue
Matjeshäringe

finden in vorzüglichster Ware eingetroffen bei
Carl Salmann.

Praktische
Summi-Hosenschoner,
an jeden Absatz passend, sowie
Rok- & Hosentügel,
zum Aufhängen und zur Schonung der Kleider, empfehle
Chr. Deyle.

Reifen Backsteinkäse,

bei Laibchen per Pfd. 35 und 38 S.
1/2 Pfd. à 20 S.
bei
J. F. Oesterlen.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Milteser, Finnen, Blöte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger**

Liebenzell.
Ich habe auch dieses Jahr wieder die bekannten vorzüglichen
Seisen

in verschiedenen Größen,
Norweger und ächte, auserlesene
Mailänder Wehsteine,
amerikanische und deutsche
Heu- u. Dunggabeln
auf Lager und empfehle solche zu billigsten Preisen.
Fr. Bez.

Monatam.
Bei Unterzeichnetem liegen
1518 Mark
Pflechtgeld
zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum ausleihen.
Michael Bäuerle.

Weinverkauf.

Roten Wein 1884r, in ausgezeichneter Qualität, sowie sehr guten 1885r Wein empfehle
S. Leukhardt.

Schützengesellschaft.

Morgen Schiesstag.

Gottesdienste am Fest der h. Dreieinigkeit.

Vom Turm: No. 36. Vorm. Predigt: Hr. Defan Berg. Nachm. Pred. um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienst in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 20. Juni.
Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr Predigt.